

verhalt behauptet. Das U. ist die konkrete Form, in der Aussagen im individuellen Bewußtsein existieren, nämlich als Einheit von Aussage und subjektiver Stellungnahme. In der —» **Logik** wird von allen Momenten außer dem logisch-abstrakten Inhalt abgesehen. Deswegen wird hier nicht von U., sondern nur von Aussagen gesprochen.

Utilitarismus (von lat. utilitas = Nutzen): Bezeichnung für eine ethische Theorie (—» **Ethik**) und darüber hinaus für einen wesentlichen Zug der bürgerlichen —» **Ideologie** überhaupt. Der U. hat theoretische Quellen in der bürgerlichen —» **Aufklärung** insbesondere im französischen Materialismus (**Helvetius**), wurde in ausgeprägter Form aber erst durch **Bentham** und **Mill** entwickelt. **Mill** führte den Begriff U. auch in die Philosophie ein. Als allgemeiner Zug der bürgerlichen Ideologie wurzelt der U. in der kapitalistischen Produktionsweise, denn diese schafft »ein System der allgemeinen Exploitation der natürlichen und menschlichen Eigenschaften, ein System der allgemeinen Nützlichkeit, als dessen Träger die Wissenschaft selbst so gut erscheint wie alle physischen und geistigen Eigenschaften, während nichts als **An-sich-Höheres**, Für-sich-selbst-Berechtigtes, außer diesem Zirkel der gesellschaftlichen Produktion und Austauschs erscheint«. (MEW, 42, 323)

Die Nützlichkeit für das Kapital gilt als höchster Wert, und unter diesem Gesichtspunkt werden alle Erscheinungen der Natur, der Kultur und Wissenschaft, alle menschlichen Eigenschaften, Verhaltensweisen und Handlungen gewertet.

Als ethische Lehre geht der U. davon aus, daß die Nützlichkeit und der Nutzen die Grundlage der —» **Moral** bilden. Alle Menschen streben gemäß der menschlichen Na-

tur danach, das Glück zu erlangen und Leid zu vermeiden. Moralisch ist folglich ein solches Handeln, welches einer möglichst großen Zahl von Menschen den größten Nutzen hierfür bringt. Auch in der gegenwärtigen bürgerlichen Ethik wird der U. in verschiedenen Formen vertreten (**Moore**, **Rashdoll**, **Toulmin**, **Rawls** u. a.).

Utopie: gesellschaftliche Ideale und künftige ideale Gesellschaftszustände, die nicht aus den objektiven gesellschaftlichen Bedingungen und Gesetzmäßigkeiten abgeleitet sind, sondern von abstrakten Prinzipien der Gerechtigkeit, der Gleichheit, der Humanität usw. ausgehen und daher nicht realisierbar sind.

Der Begriff der U. stammt von **More**, er wird von dem Namen »Utopia« (Nirgendwo) hergeleitet. Utopische Schilderungen künftiger idealer Gesellschaftszustände entstanden auf der Grundlage unentwickelter gesellschaftlicher Verhältnisse, die noch nicht die materiellen Voraussetzungen der künftigen Gesellschaft in ihrem Schoß freigesetzt hatten. Der —» **utopische Sozialismus und Kommunismus** konnte in diesem Sinne die sozialistische Gesellschaft als Ideal nur aus dem Denken konstruieren. »Die Utopisten . . . waren Utopisten, weil sie nichts andres sein konnten zu einer Zeit, wo die kapitalistische Produktion noch so wenig entwickelt war. Sie waren genötigt, sich die Elemente einer neuen Gesellschaft aus dem Kopfe zu konstruieren, weil diese Elemente in der alten Gesellschaft selbst noch nicht allgemein sichtbar hervortraten; sie waren beschränkt für die Grundzüge ihres Neubaus auf den Appell an die Vernunft, weil sie eben noch nicht an die gleichzeitige Geschichte appellieren konnten.« (MEW, 20, 247)

Die Entstehung des —» **wissenschaftlichen Kommunismus** bedeutet die